

Edmond Staub

Autor(en): **F.K.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **63 (1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

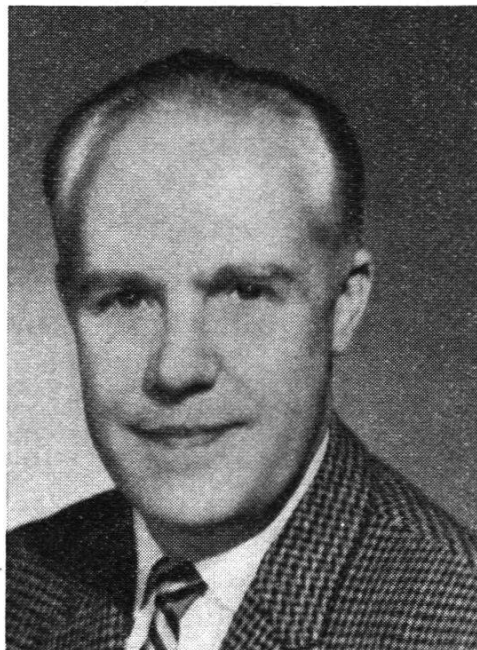
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Edmond Staub †



Bei der Ausübung seines Berufes als Vermessungsingenieur ist Edmond Staub aus Meilen am 29. Oktober 1964 in Mexiko einem Flugunfall zum Opfer gefallen. Er arbeitete seit 15 Jahren in der Cia Mexicana Aerofoto in Mexico City, wo er die photogrammetrische Abteilung leitete. Zur Vorbereitung einer schwierigen Vermessungsaufgabe befand sich Edmond Staub mit dem Firmeninhaber und dessen Sohn auf einem Flug ins Aufnahmegebiet, als das Flugzeug abstürzte. Keiner der Insassen überlebte den Absturz.

Der Verstorbene verbrachte seine Schuljahre in Meilen und besuchte nachher die Oberrealschule in Zürich. Anschließend studierte er an der Abteilung für Kulturtechnik und Vermessung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule und erwarb sich 1941 das Diplom. Es folgten vertiefte Fachstudien als Assistent bei Prof. Imhof und praktische Tätigkeit bei der Eidgenössischen Landestopographie sowie auf einem Geometerbüro in Chur. Nach Erwerbung des Patentes als Grundbuchgeometer im August 1944 trat Edmond Staub in die wissenschaftliche Abteilung der Firma Wild-Heerbrugg ein. Als die Firma in Australien, Südafrika und in den USA die ersten photogrammetrischen Apparate zu montieren und Instruktionen für deren Gebrauch zu erteilen hatte, wurde der junge Fachmann mit dieser Aufgabe betraut. Im Jahr 1948 traf er in Washington mit Herrn Struck, Inhaber der obenerwähnten Firma, zusammen, der ihn als Mitarbeiter anstellte und in dessen Diensten er nun in Ausübung seiner Berufspflichten den Tod gefunden hat. Dank seinem Wissen und seiner praktischen Erfahrung, verbunden mit einem kritischen Urteil für das praktisch Realisierbare, hat Edmond Staub als

technischer Leiter und Berater seiner Firma ausgezeichnete Dienste geleistet.

Viele Schweizer Kollegen haben Edmond Staub in der Schweiz und am Photogrammetrikongreß in Lissabon noch gesehen, wo er mit ihnen Pläne für einen längeren Besuch in unserm Lande besprach. Leider gingen diese Pläne und Wünsche nicht mehr in Erfüllung. – Die Schweizer Berufskollegen werden ihren unternehmungsbereiten und frohen Kameraden nicht vergessen.

F. K.

Ernst Zoss, Grundbuchgeometer †

An einem trüben Dezembertag wurde die sterbliche Hülle von Grundbuchgeometer Ernst Zoss in Gsteig bei Wilderswil der Erde übergeben.

Der Verstorbene war Bürger von Bolligen bei Bern. Sein Vater, als Beamter des Gas- und Wasserwerkes der Stadt Bern, hatte daselbst Wohnsitz, und so war es selbstverständlich, daß sein einziger Sohn Ernst, geboren am 30. März 1890 zu Bern, hier die Schulen besuchte. Der Sekundarschule entlassen, trat der Jüngling bei Konkordatsgeometer Hofer (Bern) in eine zweieinhalbjährige Lehre ein. Von 1909 bis 1913 finden wir ihn an der Geometerschule in Winterthur. Die Praktikantenjahre verbrachte der Verstorbene teilweise in Baden bei Geometer Schärer und in Interlaken bei Geometer Blatter. Das Patent eines Grundbuchgeometers erwarb er 1915. Die Zeit von 1914 bis 1918 war für ihn damit gekennzeichnet, daß er, wie damals alle jungen Schweizer Männer, viele Monate an der Landesgrenze im Aktivdienste stand.

Beruflich suchte der Verstorbene als freierwerbender Geometer Fuß zu fassen, was aber nicht gelang. Als Stellenloser war es ihm vergönnt, am 14. April 1919 in das Vermessungsamt der Stadt Bern einzutreten. Hier wirkte er volle 35 Jahre als Nachführungsgeometer. Nirgends ist vermerkt, wie viele Grenzänderungen, Parzellierungen, Absteckungen oder Gebäudekontrollen er in dieser langen Zeit ausgeführt hat. Auf den 1. Mai 1954 zog er sich in den großen Urlaub (Pensionierung) zurück.

Ernst Zoss trat als Mensch und Berufsmann nie hervor; er stand eher abseits. Näher betrachtet, war er altruistisch eingestellt und sehr naturverbunden. Nicht selten kam es vor – auch noch in späteren Jahren –, daß er seinen Rucksack packte und tagelange Wanderungen, so im Nationalpark, in den Berner Voralpen oder im Kanton Wallis, ausführte. Er war Mitglied des Schweizer Alpen-Clubs und Verfechter des Heimatschutzes.

Die Ehe, die Ernst Zoss mit Margrith Walthert einging, blieb leider kinderlos. Auch sonst war ihm das Glück wenig zugetan. Seine eher gutmütige Natur wurde oft von skrupellosen Mitmenschen hintergangen und